

“Kritische Dekonstruktion”?

-

Ein paar Gedanken zum kritischen  
Potential des  
Sozialkonstruktivismus

Ingo Winkler  
Syddansk Universitet

Sozialkonstruktivistische Ideen  
sind „In“,

wenn um kritische  
Organisations- und  
Managementforschung geht.

# Sozialkonstruktivistische Ideen sind “in”

- Postmoderne: Konstruiertheit sozialer Realität; zentrale Rolle von Sprache im Konstruktionsprozess; Zusammenhang zwischen Wissen und Macht; Vielheit (Alvesson & Deetz, 2005; Weik, 2003a)
- Poststrukturalismus: historische Kontingenz; Sprechen als realitätskonstituierender Akt (Weik, 2003b; Cunliffe, 2009a)
- CMS: Infragestellen von akzeptierter Realität; Sprache als realitätsschaffend; De- und Re-Konstruktion; Herrschaftswissen (Alvesson & Willmott, 1992; Adler, Forbes & Willmott, 2007)

# Sozialkonstruktivistische Ideen sind “in”

- Kritische Orientierung sozialkonstruktivistischer Forschung als aktuelle Entwicklung (Gergen & Gergen, 2007)
- Kritische Lesart der Standards der eigenen Kultur (Hacking, 2000)

# Problemstellung

- “Phenomenology and relationally-responsive social constructionism are not part of critical theory, nor are they necessarily inherent critical.” (Cunliffe, 2009b, S. 93)

**Anti-Essentialismus, historische und kulturelle  
Bedingtheit von Realitätsinterpretation sowie  
Deutungspluralität**

**vs.**

**Kritik (am Herrschaftswissen)**

# Soziologie des radikalen Wandels

## *Radikaler Humanismus*

French existentialism  
Anarchistic individualism  
Critical theory

## *Radikaler Strukturalismus*

**Subjektiv**

**Objektiv**

## *Interpretative Ansätze*

## *Funktionalismus*

**Soziologie der Regulation**

*Burrell & Morgan, 1979*

“How can you disagree constructively (that is to say, with the aim of building something you believe to be better) if you can offer nothing but negation or the suggestion that everybody is right in their own way?” (Parker, 1995, S. 558)

# Grundideen sozialkonstruktivistischer Forschung (Cunliffe, 2008a)

- Bedeutungen gelebter Erfahrung sind intersubjektiv kreiert (wechselseitig aufeinander bezogene Interaktionen und Sinnstiftungen)
- Wissen ist soziales Wissen (Wissen als historisches und kulturelles Produkt)
- Sprache hat eine hohe Bedeutung bei der Realitätskonstitution
- kein direkter (und übrigens auch kein indirekter) Zugang zur „objektiven Welt“ möglich
- Verstehen als Prozess („reality as becoming“)
- etabliertes und akzeptiertes Wissen verengt Deutungsvielheit („politics of knowledge“ i.S.v. Konkurrenz um Wahrheitsanspruch und Legitimität )



# Was macht eigentlich sozialkonstruktivistische Forschung?

- Dekonstruktion/Rekonstruktion von Realitätsverständnis/Wissen (historisch-kulturelle Bedingtheit)
- Hackings fünf Grade sozialkonstruktivistischen Engagements:
  1. historisch
  2. ironisch
  3. reformistisch
  4. rebellisch
  5. revolutionär

Aber was bedeutet das nun?

# Drei Aspekte von Kritik aus sozialkonstruktivistischer Perspektive

1. „Bewusst machen“ (z.B. Hacking, 2000; Knights & Willmott, 2007)
2. „Challenging taken for granted realities“ (z.B. Cunliffe, 2009b; Alvesson & Willmott, 1992)
3. (aktive) Ablehnung jedweder Dominanzansprüche hinsichtlich der Art (und Bewertung) von relevanten Wissens (z.B. Hosking, 2008, S. 682 “opening up rather than closing down possibilities”)

Ist das „andere“ Wissen besser?

- Wissen ist interessenbeeinflusst und provisorisch, weshalb auch ein Konsensus (als sozial akzeptiertes Wissen) interessenbeeinflusst und vorläufig ist
- deshalb ist die Debatte über die Werte (Interessen), die bestimmtes Wissen beeinflussen, sowie die Konsequenzen bestimmten Wissens bedeutsam (Parker, 1995)
- Diskussion über die Werte und Ziele innerhalb sozialen Wissens (Gergen & Thatchenkery, 2006)